

Von der Schule zum Bildungszentrum – Schule für und mit Zukunft

Thomas Odemer,

Gesamtschul- und Förderschullehrer, Schulmanagement (M.A.), Systemischer Manager, Medienfachberater am Schulamt Frankfurt, Dozent bei fobizz, Multimediaberater und Microsoft Educator

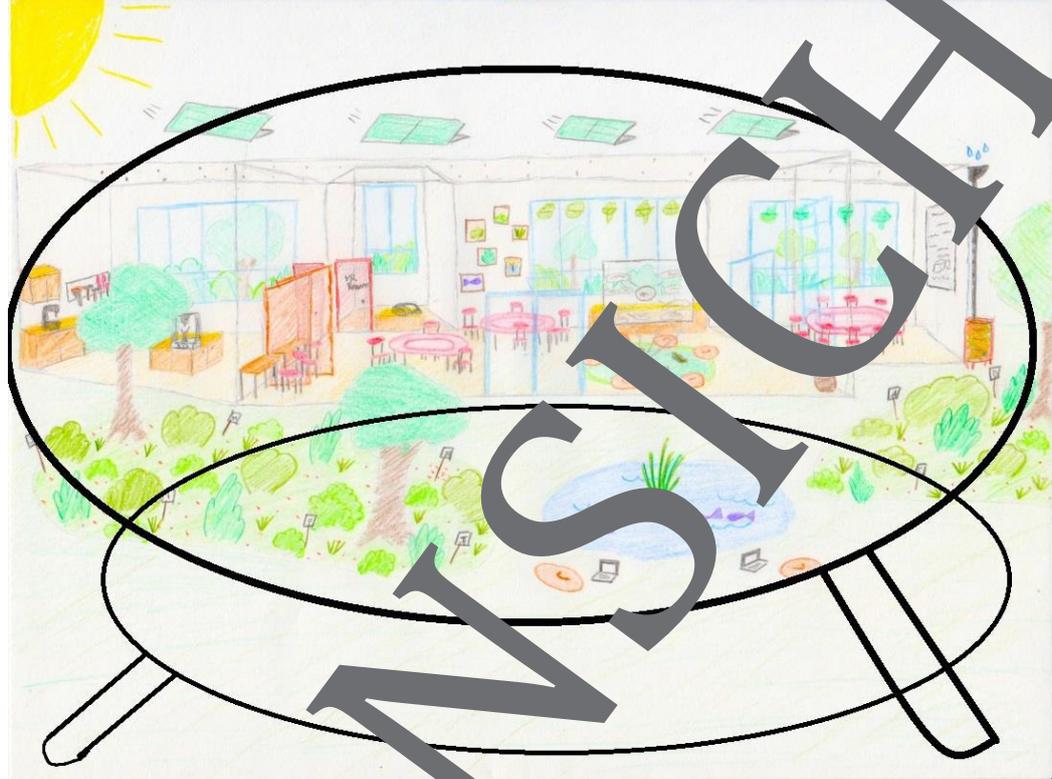


© Elena Nelyubina, iStock-Getty Images Plus

Schulische Bildungsqualität wird bereits heute viel von der Öffnung der Einzelschule in ihre Umgebung ab. In Zukunft wird dies mehr denn je eine Rolle spielen. Bereits heute weisen erfolgreiche Schulen einen höheren Grad an Netzwerkbereitschaft auf als andere. Dies ist Thema dieses Beitrags. Dabei geht es nicht nur darum welche Möglichkeiten sie haben ein Netzwerk zu bilden und welche Vorteile dies für die Schule hat, sondern auch, wie sich Schulen in Bezug zu ihrer Region in Zukunft verstehen müssen, um weiterhin zeitgemäße Bildung anbieten zu können.

Inspiration

Auf diesem Bild wird die Vernetzung zwischen den schulischen Räumen und deren Umgebung dargestellt. Dies zeigt, dass Schule und ihre Region (gerade in der Zukunft) große Schnittmengen miteinander haben, die sich gegenseitig unterstützen können. Dennoch muss sich keiner der beiden aufgeben und hat gleichfalls seine Alleinstellungsmerkmale.



© Thomas Odemer & Sandra Hoffmann/Frankfurt am Main (alle Rechte vorbehalten)

© RAABE 2021

1. Vernetzung von Schulen und deren Bedeutung für Bildungsqualität

Das sich Schulen mit anderen Institutionen vernetzen ist nicht neu und findet schon seit der Erfindung von Schulen als Ort für schulische Bildung statt. Bereits im letzten Jahrhundert mussten sich Schulen beispielsweise mit deren Schulämtern oder politischen Instanzen vernetzen, um deren Schulangelegenheiten zu bewältigen.

Es liegt im gesellschaftlichen Auftrag von Schule, welche

- Schülerinnen und Schüler zum einen zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern erziehen will,
- für eine Zukunft, wie zukünftigen Arbeitsmarkt ausbilden möchte,
- Kompetenzen vermitteln mag, die es ermöglichen ein selbstbestimmtes Leben zu führen und gleichzeitig die Gesellschaft zu tragen.

In dieser „Mittelposition“ hat Schule zu allen anderen Bereichen des Lebens Überschneidungen. Da diese Bereiche im Großen und Ganzen durch Institutionen abgebildet werden, liegt es in der Natur der Sache, dass sich Schule mit diesen vernetzen.

Allerdings hat sich die Intensität der Vernetzung im letzten Jahrzehnt deutlich verändert. Insbesondere durch die Öffnung von Schulen im Rahmen des Ganztags sind diese dazu angehalten, Elemente anzubieten, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, an individualitätsstiftenden Veranstaltungen teilzunehmen. Durch die Ausweitung des Schultags fehlt es jedoch den Schülerinnen und Schülern an Zeit in ihrer Freizeit an diesen Angeboten teilzunehmen. Daraus ergibt sich, dass oftmals diese außerschulischen Angebote in die Schule hineingeholt werden.

Beispiel

Oftmals werden außerschulische Angebote von Sportvereinen oder Studierenden im Rahmen des Ganztags in die Schule hineingeholt und den Schülerinnen und Schülern angeboten. Dies setzt eine Vernetzung zwischen Schulen und den Anbietenden voraus.

Zugleich nimmt die **Professionalisierung von Schulen und deren Aufgabengebiete in der Erziehung und Ausbildung** von Schülerinnen und Schülern immer mehr zu. Diese Aufgabenbereiche wie etwa

- psychologische Betreuung,
- Vernetzung zu Firmen im Sinne der Berufsorientierung oder
- soziale Unterstützung

würden jede Schule überfordern, wenn diese auf sich allein gestellt ist. Aus diesem Grund spannen Schulen schon heute beachtliche Netzwerke zu verschiedenen Institutionen in ihrer Region, um den Schulalltag und seinen Anforderungen gerecht zu werden.

Um diesen Netzwerke zu schaffen, braucht es insbesondere am Anfang Zeit und Energie. Doch langfristig gesehen lohnt sich diese Investition. Bestehen einmal solche Netzwerke, schaffen diese die Möglichkeit schnelle und kurze Wege aufzubauen, um den Schulalltag zu bestreiten.

„Der kleine Dienstweg“

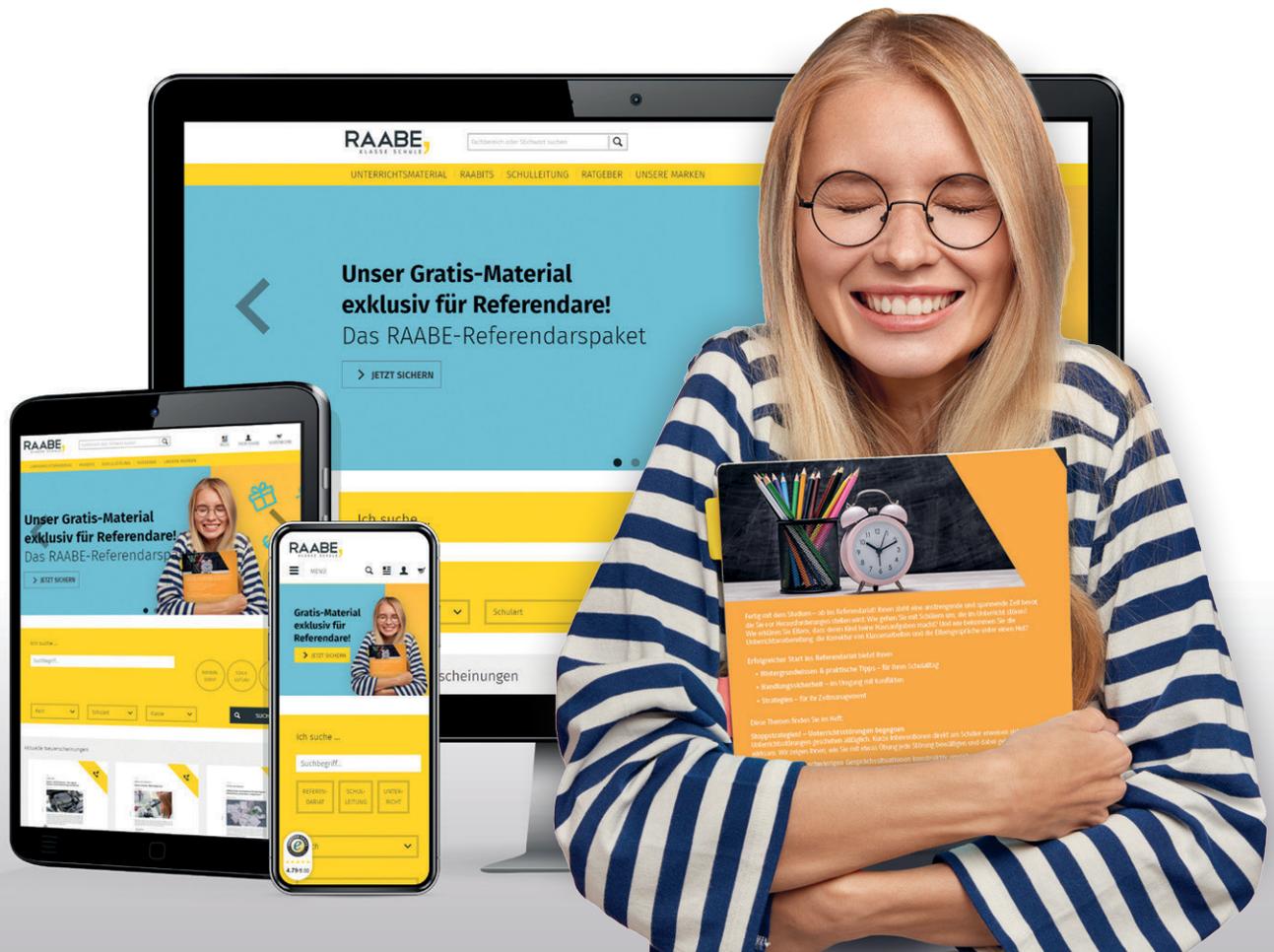
„Auf dem kleinen Dienstweg...“ ist oftmals der Aspekt, der den Schulalltag wirklich erleichtert. Durch gut gepflegte Netzwerke kann dieser „kleine Dienstweg“ immer öfter – und leichter – in Anspruch genommen werden und schützt Schulen oftmals vor bürokratischen Hürden. Der „kleine Dienstweg“ meint die eigenen Netzwerke zu nutzen, um an wichtige Informationen schnell und unkompliziert zu gelangen oder Prozesse schnell anzustoßen, die schulische Bildungsqualität steigern können.

Gleichzeitig bergen diese Netzwerke das Potential die **schulische Bildungsqualität dauerhaft zu steigern**, indem durch dieses Experten- und Expertenwissen in die Schule geholt werden kann, welches die Schulen an sich nicht zur Verfügung steht.

Mit diesem Bündel an kurzen und schnellen Wegen sowie Expertise und ein möglicher Blick von außen besteht die Möglichkeit die Unterrichtsqualität zu steigern. Gleichzeitig gibt es die Chance die eigene Schule immer wieder durch den Außenblick zu evaluieren und damit im Sinne der Schulentwicklung zu verbessern.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops

Jetzt entdecken:
www.raabe.de

